

Rundbrief September 2011 – Dezember 2011

Liebe Gemeinde,
nicht weit vom Isartor befindet sich die Zweibrückenstraße. Im Haus Nummer 8 (gleich neben dem heutigen McDonalds) wurde Schalom Ben-Chorin geboren. Am Tag der Erinnerung an seinen 98. Geburtstag, am 21. Juli 2011, wurde an diesem Haus eine Gedenktafel enthüllt, es schlossen sich eine Gedenkstunde am Brunnen vor dem Isartor und eine Filmvorführung im Stadtarchiv an. Auch unsere Gemeinde hat sich an diesem besonderen Tag beteiligt

– mit der Organisation von Michael Petery und der künstlerischen Gestaltung der Gedenktafel von Blanka Wilchfort. Warum sollen wir alle diesem Ereignis unsere Aufmerksamkeit schenken?

Schalom Ben-Chorin wurde in eine assimilierte jüdische Familie geboren, doch entschied er sich für ein bewusstes Kennenlernen seiner eigenen Tradition. Trotz aller tragischen historischen Umstände blieb er mit München innerlich verbunden. Er verglich sogar die Ewige Stadt Jerusalem, in der er zwei Drittel seines Lebens verbracht hatte, mit Schwabing, weil seiner Ansicht nach beide von ihrer Vergangenheit träumen. Dabei spielt es kaum eine Rolle, dass es sich bei Jerusalem um 3 000, bei Schwabing nur um 80 Jahre handelt. Denn, wie Schalom Ben-Chorin bemerkt – die Jerusalemer, die sich an die letzten 3000 Jahre selbst erinnern, sind ohnehin nicht sehr zahlreich.

Nachdem ich sein Buch „Jugend an der Isar“ gelesen hatte, denke ich an Schalom Ben-Chorin gelegentlich, wenn ich mit dem Fahrrad im Englischen Garten an dem Ort vorbeifahre, der für ihn ein Herzstück war – der Monopteros. Er bezeichnete ihn als einen heimlichen Musiktempel, von dem er dem Glockenspiel der Türme lauschte. Dieses Glockenspiel bezeichnete er als die Symphonie seiner Kindheit und Jugend, ein kalter „Wind, der durchs Land zog“, brachte ihn später in seine Urheimat. Trotzdem schrieb er bis zum Ende seines Lebens auf Deutsch. „Du kannst aus dem Lande auswandern, jedoch nicht aus deiner Sprache“, pflegte er zu sagen. Sein Arbeitszimmer mit kompletten Bibliothek hat vor einem Jahr seine in Jerusalem lebende Frau Avital, die unsere neuen Gemeinderäumlichkeiten in Juli besuchte, dem Stadtarchiv München gewidmet. Man kann diesen Raum besichtigen.

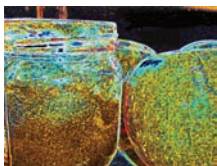
Die Liberale Synagoge Münchens, damals an der Herzog-Max-Straße, liebte Schalom Ben-Chorin wegen der ästhetischen Gestaltung der Gottesdienste, doch die Gebete für das Vaterland schienen ihm damals anachronistisch. In der orthodoxen Synagoge Ohel Jakob, damals an der Herzog-Rudolph-Straße, beschränkte man sich dagegen zwar auf die klassische und reiche Tradition, doch wurden seiner Meinung nach nur die innerjüdischen Probleme angesprochen. Aber wie er in einem seiner Bonmots bemerkte: „Bei

Konflikten dieser Art ist das Peinlichste, das alle recht haben.“ Seine innere Suche führte ihn in die jüdische Jugendbewegung, wo sich seine Liebe zu Zion entfaltete. Nachdem er selbst

nach mehrfachen Verhaftungen durch die Gestapo im Alter von 22 Jahren ins Land Jissrael ausgewandert war, konnte er später in Jerusalem eine Gemeinde nach gerade seinem Gusto begründen – die erste Reformgemeinde überhaupt im Land Israel, genannt Har El.

Damit ist Schalom Ben-Chorin nicht nur ein Brückenbauer, ein Mann des Dialogs, ein Verteidiger des jüdisch-christlichen, deutsch-jüdischen oder sogar bayerisch-israelischen Dialogs, nicht nur ein Poet und Philosoph, sondern auch und besonders (was oft nicht erwähnt wird) ein Denker des modernen Judentums. 1996, drei Jahre vor seinem Tod, wurde Schalom Ben-Chorin Ehrenmitglied unserer Gemeinde Beth Shalom. Er hatte immer einen originellen Zugang zum Verständnis des Judentums, wie sein Buch „Jenseits von Orthodoxie und Liberalismus“ andeutet, in dem er weder die traditionellen Konzepte unkritisch übernimmt, noch in der Modernität von der Tradition absieht, sondern seinen vitalen, selbstbewussten und inspirierenden Weg geht, von dem auch ich indirekt durch den direkten Einfluss seines Sohnes und meines ehemaligen Mentors Rabbiner Tovja Ben-Chorin profitieren konnte.

Schalom Ben-Chorin war literarisch enorm aktiv und hat in seinen Schriften viele jüdische Quellen kommentiert, unter anderem Pirkej Awot, Haggada, die Dreizehn Glaubensbekenntnisse und Tefillot. Er schreibt: „So wie sich die Erkenntnis vom Wesen Gottes unserem Intellekt entzieht und letztendlich nur seelisch erschlossen, eigentlich nur verspürt werden kann, so auch das



שנה טובה ומתוקה!
לשנה טובה תכתבו ותחתמו!
גמר חתימה טובה

Ein gutes und süßes neues Jahr!
Möget ihr eingeschrieben und besiegelt werden
(im Buch des Lebens) für ein gutes Jahr!
Möge deine Einschreibung (ins Buch des Lebens)
abgeschlossen werden.

Luach

Wenn nicht anders angegeben, finden sämtliche Veranstaltungen in der Synagoge statt.

September 2011

FR	02	19.15	Kabbalat Schabbat
	03		Keine Tefilla
FR	09.	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	10	10.30	Schacharit
FR	16	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	17	10.30	Familien-Schacharit
FR	23.	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	24	10.30	Schacharit
MI	28	19.00	Erew Rosch Haschana
DO	29	10.30	Rosch Haschana
		13.30	Taschlich
	30		keine Tefilla

Oktober 2011

SA	01	10.30	Schacharit
FR	07	18.30	Kol Nidre
SA	08	10.30	Jom Kippur Schacharit, Mussaf
		16.00	Schiur
		17.00	Mincha
		18.00	Jiskor
		18.30	Ne'ila
		19.25	Fastenbrechen
DO	13	10.30	Sukkot Schacharit mit Halle
FR	14	19.15	Kabbalat Schabbat zu Sukkot
SA	15	10.30	Schacharit zu Sukkot
SO	16	14.30	Sukkotfest
MI	19	18.30	Erew Simchat Tora
DO	20	10.30	Schacharit, Jiskor
FR	21	18.00	Kabbalat Schabbat (Madrichim)
	22		keine Tefilla
	28		keine Tefilla
	29		keine Tefilla

November 2011

FR	04	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	05	10.30	Bar Mizwa Imanuel
	09		Reichspogromnacht
FR	11	19.15	Kabbalat Schabbat mit Erinnerung an die Pogromnacht
SA	12	10.30	Familien-Schacharit
FR	18	19.15	Kabbalat Schabbat
	19		keine Tefilla
SO	20		Internationaler Mizwa-Tag
FR	25	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	26	10.30	Schacharit

Dezember 2011

FR	02	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	03	10.30	Schacharit
FR	09	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	10	10.30	Familien-Schacharit
FR	16	19.15	Kabbalat Schabbat
	17		keine Tefilla
MI	21	17.00	Chanukka-Fest (2. Kerze)
FR	23	19.15	Kabbalat Schabbat
SA	24	10.30	Schacharit
	30/31		keine Tefilla

Bitte bringen Sie für die Kidduschim Getränke und milchige Speisen mit. Vielen Dank!

Wesen des Gebetes. ... Immer wieder anders und dennoch der gleiche, bleibt Gott uns Geheimnis. ... Und wie sollte nun die Zwiesprache von Geheimnis zu Geheimnis, vom Menschen zu Gott, das Gebet, etwas anderes sein als Geheimnis?“

Auf dem Weg durch die Ferien zu den Hohen Feiertagen wünsche ich uns allen, dass wir etwas von den erwähnten Geheimnissen auskosten, damit wir diese Erfahrung in unsere Rückschau während der Jamim noraim einbringen können.

Rabbiner Tom Kučera

Lichtfunken für München

Das Münchner Licht, seine Spiegelungen in der Isar, haben Daniel Libeskind bei seinem ersten Besuch Am Gries, dem erwünschten Standort einer Liberalen Synagoge für Beth Shalom in München, inspiriert. Dies berichtete der New-Yorker-Stararchitekt am 4. Mai bei der Präsentation seines Synagogenentwurfs im Jüdischen Museum München. Als Leitidee für das Projekt wählte Libeskind daher „Sparks“, die Lichtfunken. Das Gebäude sei – ausgehend von dem hohen, nach oben spitz zulaufenden Synagogenraum – von innen nach außen entworfen, beschrieb er seine Arbeitsweise. Entsprechend dem Bauungsplan kombiniert der Entwurf die für das Gemeindefleben nötigen Flächen im Unter- und erhöhten Erdgeschoss mit Wohnungen im zweiten und dritten Stock.

So könnte sie aussehen: die Libeskind-Synagoge am Gries (Copyright Daniel Libeskind)

Die „Libeskind-Synagoge“, deren Vorstellung ein umfassendes Echo in den internationalen Medien folgte, fand Anerkennung bei Vertretern der Landeshauptstadt München. Der Entwurf sowie das engagierte Auftreten von Nina und Daniel Libeskind bei einem Treffen in der Gemeinde, das vor der abendlichen Präsentation im Jüdischen Museum stattfand, überzeugten auch die Mitglieder von Beth Shalom.

Nun kommt es darauf an, gemeinsam mit der Stiftung Synagoge Beth Shalom ein Konzept für das Sponsoring des Projektes zu entwickeln und umzusetzen sowie Spenden und öffentliche Zuschüsse zu gewinnen, um die Finanzierung des Bauvorhabens zu sichern. Dies hat auch die Mitgliederversammlung von Beth Shalom bekräftigt, die zu diesem Thema am 17. Juli stattgefunden hat.

Jan Mühlstein

ZAUBER DES NEUANFANGS

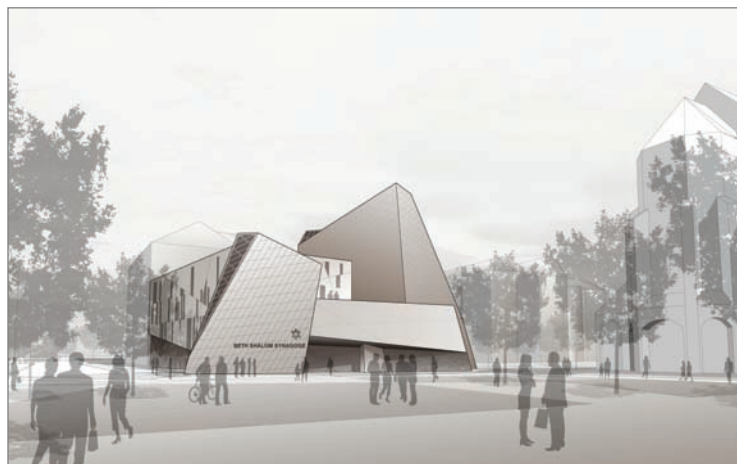
Der am 29. Mai gewählte Vorstand hatte mit der Organisation des Umzugs in die neuen hellen und großen Räume einen rasanten Start absolviert, rechtzeitig zum Kabbalat Schabbat Abschlussgottesdienst des Schuljahrs am 22. Juli. Von den bisherigen Gemeinderäumen, in denen wir fast zehn Jahre lang zu Hause waren, haben wir uns beim Kabbalat Schabbat und beim Familien-Schacharit am 1. und 2. Juli – genau zum Rosch Chodesch Tamus – nicht ohne Wehmut verabschiedet. Diesen Einschnitt möchte ich mit dem Dank an alle verbinden, die dort als Rabbiner, Laien, Kantoren und Chorleiter bzw. -mitglieder die Gottesdienste gestaltet und den Minjan gebildet

haben, die dort – auch im fortgeschrittenen Alter – zu Benei Mizwa wurden, die als Vorstandsmitglieder und Freiwillige für das Funktionieren der Gemeinde gesorgt haben – auch beim Aufstellen der Stühle und Tische, beim Putzen des Bodens und der Fenster, beim Geschirrabwaschen, beim Backen der Challot und bei vielen anderen Tätigkeiten.

Es heißt, dass in jedem Abschied der Zauber eines Neuanfangs innewohnt. Das gilt auch für unsere Gemeinde. Der Umzug in die neuen Räume (der dank des Engagements vieler Helfer unter engagierter Vorbereitung und Leitung von Gigi über die Bühne ging) beendet das Provisorium, in den sich unsere Gemeinde seit dem Synagogenbrand im letzten Jahr befand. Wir werden unsere neuen Räume im neuen jüdischen Jahr mit einer festlichen Veranstaltung einweihen; der Termin wird Ihnen rechtzeitig bekannt gegeben. Der Neuanfang bietet uns aber auch die Gelegenheit, nur die guten Erinnerungen mitzunehmen und die weniger guten hinter uns zu lassen. So

können wir gemeinsam die Zukunft gestalten. Ich bitte alle, ihren Beitrag dazu zu leisten – auch in Form von Spenden, denn die nun höhere Miete und Betriebskosten müssen finanziert werden. Die bevorstehenden Hohen Feiertage bieten gute Gelegenheit, eine solche Mizwa zu leisten. Ich wünsche im Namen des Gemeindevorstandes allen Mitgliedern und Freunden von Beth Shalom bereits jetzt ein gutes neues jüdisches Jahr 5772, schana towa-u-metuka!

Jan Mühlstein, 1. Vorsitzender



Neuer Vorstand für UPJ

Für vier Tage im Juli war das Johannisstift in Berlin-Spandau wieder das Zentrum des liberalen Judentums in Deutschland: Zu der diesjährigen Jahrestagung der Union progressiver Juden (UPJ) kamen 180 Teilnehmer, um gemeinsam zu lernen, zu beten und zu feiern.

Am Ende der Tagung wählten die Delegierten der 22 Mitgliedsgemeinden und drei Vereinigungen einen neuen Vorstand, an dessen Spitze Sonja Guentner, frühere Vorsitzende der Jüdischen Liberalen Gemeinde Gescher LaMassoret steht. Zu ihrer Stellvertreterin wurde Debbi Tal-Rüttger (Gudensberg) gewählt.

Dem Vorstand gehören außerdem Paul Juval Adam (Bielefeld), Michelle Piccirillo (Jung und

Jüdisch), Daniel Peiser (Pinneberg), Faina Pelts (Hamel) und Landesrabbiner Dr. Walter Rothschild (Arzenu) an.

Jan Mühlstein (Beth Shalom München), der die liberale Bewegung zwölf Jahre lang geführt hat, sowie die Gründungsmitglieder der Organisation Rachel Dohme (Hamel) und Michael Lawton (Köln) haben nicht erneut kandidiert. Auch die Jugendleiterin Gali Shir und die Schlichta Jehudit Weinberger haben sich in Berlin nach zwei Jahren erfolgreicher Arbeit von den Gemeindevertretern verabschiedet.

Neuer Jugendleiter wird Rabbinerstudent Adrian Schell, der Mitglied von Beth Shalom ist.

Der Vizepräsident der World Union for Progressive Judaism Rabbiner, Joel Oseran aus Jerusalem, brachte nach Berlin-Spandau die russische Ausgabe des Plaut-Kommentars der Tora, die demnächst den russischsprachigen Mitgliedern der liberalen Gemeinden zur Verfügung stehen werden.

Die nächste Jahrestagung findet vom 19. bis 22. Juli 2012 wieder in Berlin-Spandau statt.

Ich möchte mich ganz herzlich bei Dr. Jan Mühlstein bedanken, der zwölf Jahre lang die Union Progressiver Juden geleitet hat. Diese Zeit reicht

aus, um in die Geschichtsbücher einzugehen. Hervorzuheben ist vor allem seine immense Arbeit, die dahinter steht, und die gezielten Verhandlungen (mit jüdischen Organisationen ebenso wie mit Vertretern der Politik und des öffentlichen Lebens), die mit unermüdlichem Einsatz und taktvoller politischer Ausdauer zu einer größeren Anerkennung des progressiven Judentums in Deutschland geführt haben, zur Erweiterung der Union um neue Gemeinden, sogar zur Gründung eines Landesverbands der Reformgemeinden in Niedersachsen. Mögen die zwölf Jahre der fruchtbaren Präsidentschaft von Dr. Mühlstein symbolisch für jeden der Stämme Israels, *schnejm assar matot* stehen. Er übergibt ein gut bebautes Feld, das einen ernährenden Ertrag bringt. *Jischar koach*.

Rabbiner Tom Kučera

„Die World Union ist stolz ...“

„Die Tagung war eine inspirierende Gelegenheit, die demonstrierte, wie weit sich die Union progressiver Juden in Deutschland in den zwölf Jahren entwickelt hat, in denen Jan Mühlstein den Vorsitz führte“ sagt Rabbiner Joel Oseran, Vizepräsident der World Union for progressive Judaism. „Die World Union ist stolz darauf, engagierter Partner der Europäischen Union für progressives Judentum und der Union progressiver Juden zu sein, um das jüdische Leben für nahezu 200.000 Juden in Deutschland voranzubringen.“

Aus dem Newsletter der World Union for Progressive Judaism zur Jahrestagung der Union progressiver Juden in Deutschland am 14. Juli 2011.

BETH SHALOM
LIBERALE JÜDISCHE GEMEINDE MÜNCHEN

Mitglied der Union Progressiver Juden in Deutschland e. V. und der World Union for Progressive Judaism. Assoziiert den Reform Synagogues of Great Britain.

Postfach 750566, 81335 München
Tel. +49(0)89/767 027 11,
Fax +49(0)89/767 027 58
E-Mail: beth.shalom@liberale-juden.de
Internet: www.beth-shalom.de

Vorstand: Dr. Jan Mühlstein (1. Vorsitzender), Gigi Höhn (2. Vorsitzende), Ronee Chadowitz, Miguel Farbiarz, Juri Gewitsch, Michael Petery, Ilse Raetsch.

Beth Shalom ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Spendenquittungen werden zum Jahreswechsel ausgestellt. Für Spenden unter 25,- € gilt der Einzahlungsbeleg als Spendenquittung. Wir danken Ihnen für Ihre Spende! Bankverbindung: HypoVereinsbank München BLZ 700 202 70, Konto 46 764 935

Verantw. i.S.d.P. Dr. Jan Mühlstein
Redaktion und Layout: Ilse Raetsch
Eigendruck im Selbstverlag. Auflage: 500 Stück.
Wir danken allen Autoren und Autorinnen für die Bereitstellung ihrer Beiträge und Bilder.

Redaktionsschluss für den nächsten Rundbrief (Januar – April 2012) ist der 10. 11. 2011

KOMMISSION	BEISPIELE FÜR DIE TÄTIGKEIT	ANSPRECHPARTNER IM VORSTAND
Kultus	Tefillot, Gabajim-Team	Gigi
Religionsschule, Jugend	Unterricht-Betreuung, Kontakt zu Familien, Kinder-/Familiengottesdienste	Ronee, Juri
Sozial/Mizwa	Krankenbesuche, Chasak-Gruppe, Begrüßungskomitee	Ilse
Kultur	Veranstaltungsorganisation, Filmabende, Kontakt zur Theater-Gruppe	Michael, Miguel
Outreach	Werbung neuer Mitglieder, Betreuung der Gijur-Gruppe	Juri, Ronee
Chewra Kadischa/ Friedhof Verwaltung	Treffen, Weiterbildung, Dienst	Ilse, Miguel (Chewra Kadischa); Gigi
Sicherheit		Juri
Rundmails/Rundbrief		Ilse
Finanzen		Miguel, Gigi, Jan
Repräsentanz		Jan
Neue Gemeinderäume	Umzug, Einrichtung, Hausverwaltung	Gigi
Bau neue Synagoge		Jan + ein weiteres Vorstandsmitglied

Engagement gesucht!

In der Tabelle sehen Sie eine Reihe Aufgaben – keineswegs alle! – die ein Gemeindevorstand zu bewältigen hat. In der rechten Spalte finden Sie das Vorstandsmitglied, das für diesen Bereich verantwortlich ist. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich am besten an diese Person; natürlich werden auch andere Vorstandsmitglieder gerne versuchen, Ihr Anliegen zu klären. Aus der Aufstellung wird gut ersichtlich, dass die sieben Personen im Vorstand (die alle berufstätig sind und Familie haben) alleine das Pensum nicht schaffen können. Wir brauchen Unterstützung von den Gemeindegliedern – mit Rat und vor allem mit Tat. Beth Shalom: Das sind wir alle!

In der Vergangenheit haben viele Mitglieder Aufgaben übernommen, dabei Wissen erworben, andere Menschen kennengelernt und Spaß gehabt. Und immer wieder wird gesagt: „Ich möchte gerne helfen.“ Voilá – jetzt (und später) ist die Gelegenheit, greifen Sie zu! Bei unserer Mitgliederversammlung hat eines unserer ältesten Mitglieder, Eva W., spontan erklärt, dass sie im Begrüßungskomitee mitmachen wird. Hier geht es darum, Willkommen zu heißen und dafür zu sorgen, dass sich auch unsere Gäste wohlfühlen. Eine schöne Aufgabe, oder? Machen Sie hier oder in einem anderen Bereich mit! Dringend gesucht werden Mitglieder für das Gabajim-Team (Ansprechpartner ist hier auch Rabbiner Tom Kučera). Die Sicherheitsgruppe braucht Verstärkung (Juri), und in unserer schönen Küche wird nun wieder die Frage aktuell, wer sich um das Aufräumen kümmert. Dass man nicht weiß, wo etwas hingehört, ist keine Ausrede: Es wird eine Liste geben. Ansprechpartnerin ist Ilse.

Im neuen jüdischen Jahr wollen wir unser Wissen in der Chewra-Kadischa-Gruppe auffrischen. Der letzte Dienst, den wir einem Menschen tun können, ist eine schwere, doch wichtige Mizwa.

Über die Treffen der Gruppen werden wir Sie rechtzeitig informieren. Wir freuen uns auf Sie!

Ein Umzug in drei Wochen

Innerhalb von drei Wochen haben wir gepackt, geputzt, ausgepackt, gehängt, sortiert, installiert und arrangiert. Fast alles war zum Kabbala Schabbat am 22. Juli fertig, zu dem mehr als 100 Mitglieder, Familien, Kinder und Gäste kamen. Der Umzug wäre nicht möglich gewesen ohne das Engagement von vielen. Ein großer Dank von Vorstand und Rabbiner geht an alle Helferinnen und Helfer, v. a. an Lauren und Sven, Alexis, Barbara, Caroline, Celeste, Eva W., Evi, Frazisika, Gabi, Inge, Jana, Kathrin, Lisa, Myriam, Regina, Schalom, Sebastian, Sergey, Sibylle, Tara.

Liebe Caroline, danke!

Was wären Gemeinde, Rabbiner und Vorstände (und Du hast gleich mehrere Vorstände unterstützt) ohne Dich gewesen? Wie viele Briefe hast Du im Gemeindebüro geöffnet, Mails gesichtet und geschrieben, wie viele Telefonate geführt, wie viel Unmut zu Unrecht abbekommen, wie viele Dinge erledigt, an die sonst niemand dachte? Nun nimmst Du eine Pause – sie ist Dir von Herzen gegönnt. Im Namen aller, für die Du da warst mit Deiner Zeit, Deinen Ideen und Deinem Tun, sagen wir: danke, Caroline!



JOM-HAAZMAUT
 Am 9. Mai feierten wir den Unabhängigkeitstag von Israel. Roy Siny, Vertreter von TaMar in Deutschland (li.), hielt ein interessantes Referat über die Geschichte und gegenwärtige Situation in seiner Heimat. Roy zieht nach einem Jahr nach Berlin – alles Gute!



UMZUG IN DIE NEUEN RÄUME

Eine gewisse Ratlosigkeit (was ist in welcher Kiste, was kommt wohin?) war nur am Anfang spürbar. Schnell dominierten Freude und Spaß am gemeinsamen Tun.



MINIMACHANE IN DONAUWÖRTH

vom 20. bis 22. Mai für Kinder, Eltern und Einzelpersonen. Die Leitung und Organisation hatte Naomi (oben Mitte): mit Tefillot zum Teil im Freien, Schiurim für die Erwachsenen, Basteln von Besamim-Behältern, Malen, Toben und ein Lag-baOmer-Lagerfeuer direkt an der romantischen Wörtnitz. Und zum Abschluss: Kanu fahren oder auf den Spuren der Biber wandern. Ein unvergessliches Wochenende! Danke an alle, die dazu beigetragen haben.



Fotos: Ilse Raetsch